1820. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 48.

Mittwochs den 14. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: C. Doench.)

Königreich Preußen.

Berlin, den 8. Juni. Der bisherige Kreisgerichts-Präsident Scheller in Crefeld ist zum Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Halberstadt ernannt worden.

Der Königl. Schwedische Gesandte am Kaiserl. Oesterreichschen Hofe, von Palmenstierna, ist nach Stockholm, und der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche außerordentliche Gesandte am hiesigen Hofe, Freiherr v. Lützow, nach Ludwigslust von hier abgegangen.

Berlin, den 10. Juni. Se. Majestät der König haben dem Gutsbesitzer Adolph Gottlob von Uechtritz zu Schadendorff im Herzogthum Sachsen die Kammerherrnwürde zu ertheilen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Deichgeschwornen Bestvater zu Alt-Mödland das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

An das Kriegs-Ministerium.

Die verhängnißvollen Jahre von 1806 bis 1813 haben viele auf halben Sold gesetzte Offiziere in die Nothwendigkeit versetzt, ihre Gerechtsame als Mitglieder der Offizier-Wittwenkasse aufzugeben, und auf die dereinstige Sicherstellung der Existenz ihrer Familien zu verzichten. In der Rücksicht, daß der größte Theil dieser Interessenten des Instituts ohne eigenes Verschulden dahin gebracht, und ihre Wiedereinsetzung in die verlornen Rechte ohne Kosten-Aufwand zu bewirken ist, will Ich dieserhalb Folgendes festsetzen.

1) Es sollen allen von 1808 bis 1814, wo die Pensionszahlungen wieder voll geleistet wurden, von der Offizier-Wittwenkasse exkludirten Mitgliedern, deren Ehen noch zur Zeit der Exklusion bestehen, jedoch mit Ausnahme derjenigen, die ihren Wohnsitz im Auslande, oder die seit 1813 fremde Dienste genommen haben, die im Civildienst versorgt und der Allgemeinen Wittwenkasse beigetreten sind, und derer die kassirt oder ohne Abschied entlassen wurden, die Wieder-Aufnahme in die Offizier-Wittwenkasse unter nachstehenden Bedingungen gestattet seyn.

2) Alle die, welche innerhalb zweier Jahre die rückständigen Beiträge und Zinsen nachzuzahlen vermögend sind, werden gegen Sicherstellung dieser Leistung auf ihr Verlangen, als Mitglieder der Offizier-Wittwenkasse wieder anerkannt, und gegen prompte Zahlung der laufenden Beiträge in das frühere Verhältniß wieder eingesetzt.

3) Denjenigen, welche dazu unvermögend sind und sich durch Atteste ihrer Ortsbehörde gegen die Offizier-Wittwenkasse darüber ausweisen, soll die Zahlung der Rückstände ꝛc. bis nach ihrem Ableben gestundet, und die Abtragung der letzteren alsdann durch Abzüge von der Pension der überlebenden Wittwe dergestalt bewirkt werden, daß bei einer Pension von 100 bis incl. 150 Thlr. ein Abzug von 20 Prozent, von 200 bis 300 Thlr. incl. von 40 Prozent, und von 350 bis 500 Thlr. von 50 Prozent jährlich statt findet.

Die prompte Zahlung der laufenden Beiträge durch Gehalts- und Pensions-Abzüge ist aber auch für diese Interessenten unerlaßlich, u. sie sind gehalten, bei dem früheren Absterben der Frau damit so lange fortzufahren, bis die Rückstandsumme abgetragen ist.

4) Den Wittwen schon verstorbener excludirter Interessenten soll die Pension, mit der sie eingekauft waren, vom 1. Juli c. a. ab gezahlt, zum Behufe der Tilgung der Rückstände aber, bei einer Pension von 100 bis 150 Thlr. incl. ein Abzug von 40 Prozent, bei einer Pension von 200 bis 300 Thlr. von 50 Prozent, und bei einer Pension von 350 bis 500 Thlr. von 60 Prozent gemacht werden. Dieser Abzug vermindert sich bei vorhandenen unerzogenen Kindern der hier genannten Wittwen aus der Ehe mit dem excludirten Manne um 10 Prozent, ohne Rücksicht auf die Zahl der Kinder, jedoch nur so lange, bis das jüngste das 17. Jahr zurückgelegt hat.

5) Von Wittwenpensionen unter 100 Thlr. findet wegen der Rückstände weder bei schon vorhandenen, noch bei künftigen Wittwen ein Abzug statt.

6) Eine Erhöhung des Einkauf-Capitals findet bei der Wieder-Aufnahme nicht statt; die Verminderung nur unter der Bedingung, daß die Rückstände nach der ursprünglichen Einkaufssumme berichtigt werden.

7) Der Antrag zur Wieder-Aufnahme der bei 2. und 3. aufgeführten Interessenten muß innerhalb dreier Monate vom Tage der Bekanntmachung dieser Bestimmungen durch die öffentlichen Blätter bei der Offizier-Wittwenkasse eingehen, widrigenfalls darauf keine Rücksicht genommen wird. Ich beauftrage das Kriegs-Ministerium, diese Verfügung der Direktion des Instituts mit der Anweisung bekannt zu machen, zweifelhafte Fälle ungesäumt zu Meiner Entscheidung zu bringen. Potsdam, den 20. Mai 1820.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Se. Hoheit der Generallieutenant ꝛc. Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz sind nach Strelitz, und der Generalmajor von Thile nach Ruppin von hier abgegangen.

Des Königl. Preuß. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am Königl. Niederländischen Hofe, Fürsten von Hatzfeldt Durchlaucht, sind vom Haag hier eingetroffen.

Stargard, den 4. Juni. Des Königs Majestät, welche am 1. d. M. hier eingetroffen waren, um an den beiden folgenden Tagen über die in der Stadt und nächsten Umgegend seit 10 Tagen, und zum Theil noch länger, zusammengezogene 3. und 5. Militair-Division, unter dem Oberbefehl Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, große Revüe zu halten, haben nicht nur zu wiederholten Malen Ihre Allerhöchste Zufriedenheit mit Ihrem hiesigen Aufenthalt, besonders aber mit dem gegenseitigen Benehmen der einquartierten Truppen und der Quartier gebenden Bürger öffentlich ausgesprochen, sondern auch, vor Ihrer heute früh erfolgten Weiterreise nach Colberg das nachstehende gnädige Cabinetsschreiben an den hiesigen Magistrat zu erlassen geruhet: „Ich habe mit besonderem Wohlgefallen erfahren, daß ungeachtet die Stadt Stargard bei der diesjährigen Revüe dergestalt mit Truppen belegt worden, daß auf eine Einwohnerschaft von etwas über 8000 Seelen 9400 Mann Einquartirung gekommen sind, weder von Seiten der Bürger noch des Militairs die mindeste Beschwerde eingelaufen ist. Dieser Beweis gegenseitiger Einigkeit ist ein sicheres Zeichen guter Gesinnung, und giebt Mir die angenehme Veranlassung, dem Magistrat und der Bürgerschaft Meine Zufriedenheit hierdurch zu bezeigen. Zugleich füge ich für die Stadtarmen 200 Thlr. in Golde bei, deren Verwendung Ich der städtischen Behörde überlasse. Stargard, den 4. Juni 1820.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Magistrat zu Stargard.“

Stralsund, den 7. Juni. Vorgestern langten Abends 8 Uhr J. K. H. die Prinzen Wilhelm und Carl von Preußen hier an, nahmen den andern Morgen den hiesigen Hafen und die Umgegend in Augenschein, und erwarten heute Ihren Königl. Vater. — Gestern Nachmittag traf auch der Prinz Paul von Mecklenburg hier ein. Sämmtliche Prinzen sind in Privathäusern abgestiegen.

Deutschland.

Vom Main, den 2. Juni. Am 30. Mai ist der östreichsche, dem Bundestag präsidirende Gesandte, Graf Buol-Schauenburg, aus Wien wieder in Frankfurt angekommen. Die erste öffentliche Sitzung des Bundestags wird am 8., dem Jahrestag der Unterzeichnung der Bundesakte, statt haben, und vermuthlich über die Beschlüsse des Wiener Kongresses Auskunft geben. — Sand brachte sein Alter auf $24\frac{1}{2}$ Jahr, laut des Manheimer Kirchenbuchs-Auszug, welcher wöchentlich in den Tagblättern gewöhnlich erscheint, worin in dem Verzeichnisse der Verstorbenen unter andern auch Karl Ludwig Sand aus Wunsiedel, evangelisch-lutherischer Religion, aufgeführt ist. Die Entscheidung der Gießener Juristen Fakultät zu Gunsten der westphälischen Domainenkäufer im Hannöverschen, ist vom Professor Sticker abgefaßt, der früher Lehrer an der Rechtsschule zu Wetzlar war. — In voriger Woche stießen die Knechte des Schwanenwirths Hock zu Stockstadt beim Bearbeiten eines an der Chaussee liegenden Ackers auf Mauersteine, an denen Hock römische Charaktere bemerkte. Auf die von demselben gemachte Anzeige geschahen in Gegenwart des Baierschen Unter-Main-Kreis-Commissärs v. Asbeck und vieler Zuschauer Nachgrabungen. Es zeigte sich deutlich daß hier die 3. Cohorte der 23. Legion Grabstätten errichtet hatte.

Verschiedene Steine mit Inschriften, einige Münzen von Trajan, ein Schreibgriffel (Stylus), einige in Stein ausgehauene Figuren u. dgl. wurden aufgefunden, von Vasen, welche der Druck so vieler vorübergegangenen Jahrhunderte zerdrückt hatte, nur Trümmer. — Zu Bamberg boten die Brüder Davies, englische Kaufleute, ihre Waaren zu sehr billigen Preisen aus; erklärten sich aber zugleich bereit, deutsche Alterthümer und Kunstsachen gegen ansehnliche Preise zu erstehen. — Ein Schreiben aus Leipzig sagt: die Einrichtung der neuen Regie-Anstalt ist kürzlich folgende: Alle nach Leizig gehenden Waaren sind frei von der Grenzaccise und bezahlen in Leipzig in gleichen Theilen eine königliche und städtische Abgabe nach dem Bruttogewicht. Zu diesem Ende sind alle Waaren in 8 Klassen eingetheilt, von denen die höchste mit 2 Thlr. 12 Gr., die niedrigste mit 4 Gr. per Centner belegt ist. Speditionsgut, und inländische Fabrikwaaren entrichten den königl. Abgabenantheil nicht, und von dem städtischen nur die Hälfte. Was von Leipzig versendet wird, auf einer Achse durchgeht, ist ganz frei von aller Abgabe. Die Vorzüge dieser neuen Anstalt bestehen: a) in der Einfachheit der ganzen Einrichtung, b) in den meistens äußerst mäßigen Abgabesätzen, c) in der Freilassung der Ausgangsgüter, d) in der Begünstigung der inländischen Manufaktur. Wenn Mängel sich zeigen sollten, so liegt das Mittel dagegen in dem ausdrücklich erklärten Willen der Regierung, jeder zweckmäßigen Abänderung auch in der Zukunft die Hand zu bieten. — Nach der amtlichen Berechnung betrugen die Requisitionen, und der Lazareth- und Verpflegungsaufwand, welche vom Königreich Sachsen den kriegführenden Heeren vom 1. Januar 1813 bis zum 15. Juli 1814. entrichtet worden 66,990,922 Thlr.; und wahrscheinlich dürfte der Totalverlust des Reichs auf das Doppelte anzusetzen seyn, weil in jener Berechnung einige Distrikte ganz fehlen, und manches viel zu niedrig angeschlagen ist.

Vom Main, den 6. Juni. Am 29. Mai legte der König von Würtemberg auf dem Rothenberg, an der Stelle, wo ehemals das Stammschloß Würtemberg stand, den Grundstein zu dem Tempel, welchen er dem Andenken seiner verstorbenen Gemahlin widmen will. — In Frankfurt hat sich ein gewisser Baron Köcher ermordet, weil die Tochter des Herrn Kommetes, in dessen Erziehungsanstalt jener lebte, einem andern Jüngling ihre Gunst zuzuwenden schien. — Man sprach davon, daß der Bankier Rothschild sich taufen lassen werde. Nach Abschluß des östrr. Anlehens soll er seinem Comtoir-Personale Geschenke von 50,000 Gulden an Werth gemacht haben. — Im Badenschen ist jetzt Beeidigung der in großherzoglichen Dienst tretenden Zivil-Staatsbeamten eingeführt, statt des bisherigen bloßen Handschlages. — Auch der 2. Jahrgang des Jahrbuchs der häuslichen Andacht und Erholung des Herzens, vom Professor Vater zu Königsberg mit Unterstützung mehrerer der ersten Religions- und Sittenlehrer Deutschlands herausgegeben, ist von den östreichschen Zensurbehörden abgewiesen worden. — Der Staatsrath zu Genf ist bevollmächtigt worden, katholische Geistlichen, welche päbstliche Breven. ꝛc. oder bischöfliche Verordnungen ohne Erlaubniß der Obrigkeit bekannt machen und vollziehen, mit Zurückbehaltung der Besoldung bis zur Hälfte, und nicht über 2500 Gulden (à 3 Gr.) zu bestrafen.

O e s t e r r e i c h.

Wien, den 30. Mai. Als der östreichsche Kaiser das Armenhaus zu Prag besuchte, zeigte er besondern Antheil an dem frohen Sinn einer 104jährigen daselbst versorgten Frauensperson. — Bei der Gesellschaft adlicher Frauen zur Beförderung des Guten, gingen im vorigen Jahre 54,016 Gulden ein. Unter andern wurden 193 Kranke im Mariens-Spital zu Baden verpflegt. — Der deutschen Handelsfreiheit wird jetzt hier offen das Wort geredet, und das Vorurtheil bekämpft, daß Oesterreich namentlich durch Einstellung der bisherigen Beschränkungen leiden werde. Zum Beispiel sagt man: Unsere Fabriken ruinirt nicht die offene Concurrenz des übrigen Deutschlands, sondern die heimliche, der englischen vorzüglich, und mitunter auch der französischen Fabrikate. Wenn die Engländer eine Elle Kattun auf der Frankfurter Messe für 8 Kr. verkaufen, so gewinnt der Kontrebandier, der sie in Oesterreich für 40 Kr. verkauft, 400 Prozent; der Sachse aber kann seine Waare höchstens um einige Prozent wohlfeiler geben. Auch läßt es sich berechnen, daß, wenn die Ausländer mit ihren Fabrikaten von den Gränzen Deutschlands abgehalten werden, alle jetzt bestehende Fabriken kaum im Stande sind, das Bedürfniß zu befriedigen, daß also in diesem Fall alle deutschen Fabriken vollauf zu thun haben werden. Endlich hat der Konsulent des deutschen Handelsvereins einen Weg vorgeschlagen, welcher diese Einwendung gänzlich vernichtet. Er sagte nämlich: die östreichsche Douane könne neben der allgemeinen deutschen Douanenlinie so lange bestehen bleiben, bis die Wirksamkeit der letztern sich erprobt habe, dadurch erhalte Oestreich doppelten Schutz gegen auswärtige Fabrikate. Auch gehe keineswegs das Verlangen seiner Kommittenten dahin, daß sie sogleich mit den östreichischen Fabriken in Ansehung derjenigen Artikel konkurriren wollen, in welchen diese letztern noch im Nachtheil stehen. Dergleichen Artikel könnten auf bestimmte Zeit noch von der Handelsfreiheit ausgenommen werden ꝛc. Aus der Aufnahme, welche Professor List bei Sr. Maj. gefunden, läßt sich schließen, daß Dieselben dieser Sache geneigt sind. Man

versichert, der Staatsrath habe in Folge dieser Audienz bereits Befehl erhalten, alle einschlägigen Staatsbehörden und die sämmtlichen Zweige des Handels- und Fabrikenstandes um ihr Gutachten zu vernehmen. — Am 25. schlug der Blitz in das Königl. Schloß zu Ofen, und traf die Kronkammer, worin die Reichskleinodien aufbewahrt werden, und die Kirche; doch wurde das Feuer schnell gelöscht. — Herr Riedler theilt im östreichischen Beobachter Erinnerungen an die Heldentage des 21. und 22. Mai (Schlacht bei Aspern) 1809 mit. Es heißt darin: Wir erblicken tief gerührt verwundete Befehlshaber, die von Kriegern unterstützt, das Schlachtgewühl nicht verlassen, und durch ihr erhabenes Beispiel ihre Truppen entflammen; verstümmelte Krieger, welchen nur das Gefühl, nicht mehr an der Seite der tapfern Waffenbrüder zu kämpfen, Thränen auspreßt; die den Abend des 22. Mais als den schönsten ihres Lebens laut preisen, und zufrieden zu sterben bereit sind, da sie an demselben den fliehenden Feind gesehen; Helden, die vom tödtlichen Eisen durchbohrt, mit dem Ausrufe: „Oesterreich hoch!" todt niederstürzen. Mit ängstlichen Blicken folgen wir dem kühnen Jüngling Magdeburg, der auf dem reissenden Strohme dem Feinde Verderben bereitet (durch Zerstörung der Brükke). Wenden wir nun unsere Blicke vom Schlachtfelde auf die Hauptstadt hin; auch ihre Bewohner kämpfen im Geiste die Schlacht mit. Alle Thürme, alle Dächer der höheren Gebäude sind mit bangen Beobachtern bedeckt; auf den Basteien drängen sich Schaaren an Schaaren und horchen mit gespannter Aufmerksamkeit auf den Donner der Schlacht; sprachlos, den starren Blick zur Erde gesenkt, stehen sie da, wenn der dumpfe Schall den entfernten Kampf ihnen verkündet; doch um so lauter bricht wieder ihr Jubel aus, je stärker der Donner des Geschützes erschallt, je dichter die Rauchwolken über den Prater her gegen das Haus der Veteranen sich ziehen. Unbekannte drücken sich die Hände und rufen hochbewegt aus: „Noch haben wir ein Vaterland und unsern guten Kaiser!" und oft hört man das spartanische Wort: „Jede Mutter darf stolz seyn, heute einen braven Sohn im heil. Kampfe für das Vaterland verloren zu haben." — Noch am Abend erscholl die Nachricht vom großen Siege der tapfern Brüder, und so wurden die Tage des Pfingstfestes wahre Tage des göttlichen Trösters, der auch einst bei Ramelies dem Stolze sein Urtheil gesprochen hat. — Noch erhebt sich kein Denkmal, welches das Dankgefühl der Enkel an die Helden von Aspern erwecken könnte. Soll nur der Landmann einst dem Wanderer erzählen: „Auf diesen Feldern ruhen die Braven, die mit heiliger Weihe für das Vaterland sich geopfert!" Gewiß trifft uns der Tadel der Nachwelt, wenn der treffliche Vorschlag des patriotischen Wimpfen unausgeführt bleiben sollte. (Es werden schon Beiträge gesammelt.)

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 3. Juni. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer, welcher der Justizminister mit beiwohnte, ist der Gesetzentwurf wegen der Amtsverrichtungen der Justiz mit 79 gegen 18, und der Gesetzentwurf wegen Organisirung des obersten Reichsgerichts unter dem Namen von hohem Rath, mit 76 gegen 21 Stimmen verworfen worden. Die hauptsächlichsten Gründe der Redner gegen jene Gesetze lauten dahin: daß darin weder Ordnung noch Zweck zu finden sey; daß die Gesetzbücher des bürgerlichen und kriminellen Rechtsverfahrens erst der Versammlung bekannt seyn müßten, damit sie deren Zusammenhang mit der Organisirung der richterlichen Macht beurtheilen könne; daß die richterliche Macht nicht mit hinreichendem Ansehen bekleidet sey, da die Richter einzig und allein vom Justiz-Departement abhängig wären, und daß im Ganzen nicht die erforderliche Deutlichkeit und Einfachheit in den Gesetzen herrsche, da sie Bestimmungen enthielten, die in die Gesetzbücher der Proceduren gehörten ꝛc. — In Amsterdam sind die seit dem 4. April verhaftet gewesenen Drucker und Verleger der Utopia freigesprochen, Hr. Wibmer, der Redacteur, aber sitzt noch. — Es ist ungegründet, daß der Proceß unseres Königs mit Ludwig Bonaparte verglichen worden sey.

Frankreich.

Paris, den 29. Mai. Die Regierung giebt dermalen 100 Millionen Königl. Bons aus, die den Alliirten als Zahlung gegeben und von diesen mit 5pCt. Interessen angenommen werden. Dem Vernehmen nach soll die französische Bank 60 Millionen dieser Bons zu 4 pCt. annehmen und die übrigen 40 Millionen dieser Bons in Frankreich leicht zu den nämlichen Preise angebracht werden können, woraus für den Staatsschatz ein reiner Gewinn von einer Million hervorgehen wird. — Der König soll sich öffentlich geäußert haben, der Herzog von Decazes werde nie mehr in das Ministerium kommen. Man weiß nicht, welche Veranlassung dieser Aeußerung zum Grunde liegen kann; aber sie scheint sicher zu seyn; denn diejenigen Personen, welche die Ehre hatten, Se. Maj. darüber zu hören, haben sie verbreitet. Anderseits ist Decazes krank, und sein Arzt, der bekannte Herr Dubois, in Eile zu ihm gereist. Auch sein Schwiegervater, der Graf St. Aulaire, soll bei Hofe verloren haben, weil er in der Deputirten-Kammer sich gewisse Aeußerungen erlaubt hat, nachdem er vorher mehrere Audienzen bei dem Könige gehabt hatte. — Die Herren Gossuin und Bellotey, Herausgeber der „historischen Uebersichten" sind zu 5jäh-

rigem Gefängniß und 12,000 und 6000 Fr. Strafe verurtheilt. Es wird in jener Schrift unter andern über die Nothwendigkeit gesprochen: den Unterdrükkungen Widerstand entgegen zu setzen, und die Ausübung desselben gesetzlich und wirksam zu machen. — Vorgestern haben ein gewisser Prevot, und die beiden Brüder Boivin vor der Zuchtpolizei gestanden. Sie hatten während der Nacht alle Katzen und Hunde zusammen gestohlen, die sie nur immer auffangen konnten. Sie sperrten sie in einen von Prevot gemietheten Keller, wo sie selbige dann umbrachten und Haut und Fett verkauften. Man fand in diesem Behälter noch ungefähr ein Dutzend ihrer Schlachtopfer. Das Zuchtpolizeigericht hat die drei Schuldigen, jeden zu sechsmonatlicher Einsperrung verurtheilt. — Auf dem Wege nach Straßburg bestand die Bedekkung des Herzogs von Angouleme aus Gensd'armerie. An dieselben hatten sich aber große Züge von berittenen Landleuten aus sämmtlichen Kantonen, durch die der Prinz, von Zabern aus, gereist war, angeschlossen. Jede Abtheilung hatte ihren Maire an der Spitze und eine weiße Fahne. Auf dem ganzen Wege, seit seinem Eintritt in das Departement, waren ihm ähnliche Abtheilungen entgegen gekommen und hatten ihn von Post zu Post begleitet. Der Herzog war sehr gefällig und freundlich. Seine Popularität, die ihm bei seiner vorigen Reise in Elsaß bereits alle Herzen gewonnen hatte, war dieselbe wie früher. Auch aus den Landesgemeinden des Bezirks wurden die Maires und angesehensten Einwohner vorgestellt. Der Prinz unterhielt sich mit den Landleuten in deutscher Sprache, die er ziemlich geläufig spricht. Er ging in Bemerkungen über den Ackerbau, die Pferdezucht ꝛc. des Elsasses ein. — Se. Königl. Hoheit erklärten dem Maire in Straßburg: Ich bin sehr zufrieden mit Ihrer Stadt. Nach dem Mahle welches der Prinz auf der Mairie einnahm, und bei welchem mehrere Bürger sich ihm näherten, sagten Se. Königl. Hoheit mit gerührter Stimme: Ich sehe wohl, Herr Maire, daß die Straßburger mich nöthigen wollen, wieder in ihre Mitte zu kommen. Vergessen Sie nicht, ihnen zu sagen, wie sehr mich ihre schöne Gefühle gerührt haben.

Spanien.

Madrit, vom 18. Mai. In dem Schreiben durch welches Ludwig 18. die Anzeige unsers Königs wegen Annahme der Verfassung beantwortet, heißt es: Ich schmeichle mir mit der Hoffnung, daß diese Maaßregel zu gleicher Zeit das persönliche Glück Ew. Maj. und ihrer Familie, und das Wohl der von der Vorsehung Ihnen anvertrauten Monarchie befördern werde ꝛc. Der Pabst bezeugt erst seine Achtung gegen den König und das spanische Volk, besonders auch wegen ihrer uralten Beharrlichkeit in der katholischen Religion. Auch sey sein Hauptwunsch, daß diese heilige Religion sich in allen Besitzungen der spanischen Monarchie erhalten und befestigen möge. Er hoffe zu dem Vater aller Barmherzigkeit, daß die spanische Nation, wie sie aller Zeit der Religion ihrer Väter treu gewesen sey, auch ferner diese Reinheit des Glaubens, diese Heiligkeit der Sitten, und diesen genauen Gehorsam gegen die Gesetze der Kirche, welche ihr Erbtheil ausmachen, behaupten werde. — Das Direktorium der Schweizer Kantons wünscht unserm König dazu Glück, daß die spanische Nation der Welt das Beispiel von Treue in der Mitte von politischen Unruhen gegeben habe, und schmeichelt sich, daß diese Nation fortfahren werde, auch ein Beispiel von Mäßigung und Weisheit zu geben ꝛc. — Ein Königliches Dekret bestimmt, daß in Rücksicht auf die Verminderung der Ausgaben des Schatzes kein Posten mehr als 40000 Realen (3300 Thlr.) jährlich eintragen soll; doch sind hiervon die Minister an fremden Höfen, die Generals, Admirals ꝛc. ausgenommen. — Das Volk wählt, so viel möglich die alten Mitglieder der Cortes nicht nur aus Dankbarkeit, sondern weil viele während ihrer Verbannung in fremden Ländern sich Einsichten erworben haben, die ihrem Vaterlande von Nutzen sein werden. — Die patriotischen Gesellschaften von Lorencini und St. Sebastian sind beinahe gänzlich verlassen. Gestern waren kaum 20 Personen gegenwärtig. Auch die patriotische Gesellschaft zu Sevilla verhält sich jetzt weit ruhiger, weil ihr Präsident, Riego, genaue Ordnung eingeführt hat. — Zu Saragossa hat die Weigerung des Marquis Lazan, dem von der Regierung ihm gesetzten Nachfolger, Haro das Regiment zu überlassen, wiewohl die Regierung nachgegeben, Unruhen erregt. Anhänger der alten Ordnung, brachten an 3 — 400 gemeine Leute zusammen, um die sogenannte constitutionelle Säule (auf der Titel, Datum ꝛc. der Verfassungsurkunde eingegraben ist) umzustürzen. Der Wache habende Offizier forderte den Haufen auf, sich zu entfernen, ward aber mit dem Ruf begrüßt: Es lebe die Religion! es lebe der König! nieder mit der Konstitution! Nun stellte General Haro selbst sich an die Spitze der Besatzung mit Artillerie, und war genöthigt, auf die Aufrührer Feuer zu geben, wodurch einige 20 getödtet, und noch vielmehr verwundet wurden. Die Freigesinnten setzten den ganzen Handel auf Rechnung der Geistlichkeit, daher ist der Erzbischof mit einem Dutzend seiner Domherren verhaftet worden, und eine Kriegs-Commission soll die Schuldigen richten. Der Marquis Lazan aber und einige andere Vornehme haben die Flucht ergriffen und G. Haro ist daher im Besitz des Commandos in Arragonien. Aehnliche Bewegungen sollen auch in andern Städten dieser Provinz statt haben. — Nach einer Königl. Verordnung sollen die Mai-

senmädchen, die aus den Wohlthätigkeitsfonds ausgestattet werden, dem Dekret der Kortes vom Jahre 1811 gemäß, gehalten seyn, sich mit verwundeten Vaterlands-Vertheidigern zu verheirathen. — Der Haß gegen alles, was mit der Inquisition zusammenhing, hat einigen ihrer ehemaligen Familiares und dergl. das Leben gekostet. Er wird durch die öffentlichen Blätter, durch die Volksredner, durch Abbildungen der Marterkeller, Folterinstrumente u. s. w. unglaublich erhöht. Die Werke von Voltaire, Montesquieu, Rousseau, Raynal u. s. w. werden öffentlich verkauft. Man weiß jetzt, daß, trotz der Wachsamkeit der Inquisition, schon vorher einige Dutzend Exemplare in den vornehmsten Städten vorhanden waren.

I t a l i e n.

Rom, den 14. Mai. In der Academie der Arcadier wurde kürzlich auch der Prinz Christian von Dänemark und dessen Gemahlin aufgenommen. Der Prinz erhielt die Namen Biantes Marantonius, die Prinzessin heißt Telesilla Aganippea. — Der Cardinal Galeffi erhält ein der vacanten suburbicarischen Bisthümer; das zweite erledigte hätte dem Cardinal Gabrielli zufallen sollen, doch zieht dieser vor, Haupt des Ordens der Priester im heil. Collegium zu bleiben, was zur Zeit eines Conclave mehr Einfluß und überhaupt größere Autorität giebt. Nach Cardinal Gabrielli ist Cardinal Fäsch der nächste; doch hat er Dispens von Sr. Heil. erhalten, da er, ohne vom Papste dazu gezwungen zu werden, vorzieht, Erzbischof von Lyon zu bleiben.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, den 23. Mai. Unsere Blätter sind mit der Wahl des 1. August zum Krönungsfeste unzufrieden. Sie fragen: warum man zu dieser Feier die Hundstage gewählt habe? Warum man so viel Personen, die mit der Ceremonie nothwendig beschäftigt seyn müssen, in Lebensgefahr setzt? Die Krönung des vorigen Königs dauerte 15 Stunden, mit Inbegriff des Bankets, und die ganze Zeit hindurch mußte der junge 21jährige Monarch die königl. Kleidung, Mantel und Insignien tragen, der Hitze von Westminsterhall, worin 5000 Wachskerzen brannten, dem ihn umgebenden Gedränge und den Ausdünstungen einer dampfenden Tafel und einer Gesellschaft von 6000 Gästen ausgesetzt seyn. Jetzt sind dreimal so viel Adeliche und Courfähige als damals, und der König ist beinahe dreimal so alt; wenn nun vollends die vermehrte Ritterzahl des Militair-Bathordens, des St. Patrik- und des Guelfenordens dazu kommt, so dürfte leicht die Westminsterabtei und Westminsterhalle zu klein seyn. — Der berühmte schottische Dichter, Sir Walter Scott, ist im vergangenen Monate aufs schnellste von hier nach seiner Heimath zurückgereist, damit seine Tochter sich noch vor Ablaufe des Aprils verheirathen könnte. Seiner Idee nach sind Heirathen im Mai sehr unglücklich; denn es war im Mai, als die unglückliche Maria Stuart ihren Vermählungstag feierte.

Vermischte Nachrichten.

Mit Zustimmung des Fürsten Staatskanzlers und auf Einladung des Fürsten Radziwill haben sich einige Eingesessene des Großherzogthums Posen nach Berlin begeben, um in Bezug auf die Justiz-Organisation der Provinz, diejenige Wünsche umständlicher auszusprechen, deren Erfüllung in frühern Eingaben als besondere Wohlthat für die Provinz bezeichnet war. Sie wurden von Sr. Maj. huldvoll aufgenommen, und hatte besonders mit der für die Justiz-Einrichtung der neuen Provinzen niedergesetzten Immediat-Commission mehrere Konferenzen.

Wenn in Göttingen ein Student bei einem Duell auf Pistolen getödtet, oder gefährlich verwundet wird, so soll der neuen Verordnung gemäß, der Fall ganz nach den Criminalgesetzen behandelt werden. Hat der Zweikampf keinen so schlimmen Ausgang, so wird der, der die Wahl dieser Waffengattung veranlaßt, mit öffentlicher Relegation bestraft, der andere Theil mit dem Consilio abeundi und die Kartelträger, Sekundanten rc. mit 14tägigem Karzer.

Auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung waren vor einiger Zeit die beiden ersten Schiffe mit engl. Colonisten angekommen.

Aus Alexandrien in Aegypten ward geschrieben: Der Handel nimmt immer mehr ab, das Geld wird seltener, und aller Verkehr geräth in Stockung. Mehrere Europäer haben bereits Aegypten verlassen, und viele würden folgen, wenn sie nicht durch ihre Verhältnisse mit dem Pascha gebunden wären. Die Wechabiten regen sich wieder und haben den Krieg aufs Neue begonnen. Sie sollen stärker seyn, als je zuvor, und haben fürs erste eine große, von Türken escortirte Caravane geplündert.

Madame Reichard unternahm am 31. Mai zu Prag, in Gegenwart Ihrer kk. Majestäten so wie aller dort anwesenden höchsten Herrschaften, ihre 14te Luftreise.

Oken hat wegen der Isis folgendes bekannt machen lassen: „Durch das wiederum von mir in den Zeitungen verbreitete Gerücht, und deshalb an mich ergangene Anfragen, sehe ich mich bewogen, hier wiederholt zu versichern, daß die Isis 1820 durchaus keine Unterbrechung leidet. Die Zeitungsschreiber machen sich überhaupt mit mir unnöthigerweise viel zu schaffen: nun lassen sie mir die Papiere versiegeln, nun auch flüchtig werden und in Stuttgart schier einfangen, nun schicken sie mich nach Neuwied, nun stel-

len sie mich als Professor in Bonn an, nun als Akademiker in München, nun — — Ihr bedenkt wohl nicht, daß ich in Deutschland bin! — Jena, im Mai 1820. Oken."

Ein spanischer Oberst, der 4 Monate in dem Inquisitionsgefängniß fest eingesperrt gewesen, behauptet, daß er dem Spiel einer ganz eigenen Maschine ausgesetzt worden, deren Hauptwirkung eine Art Perpendikel sey, welcher ihn fortwährend gegen die Stirn schlug, und so unfehlbar einen langsamen Tod hätte herbeiführen müssen.

Miscellen.

Accursius wirft die Frage auf: warum ein Frauenzimmer eher mannbar werde als eine Mannsperson? und giebt folgende mehr als kecke Antwort: Quia mala herba cito crescit (weil Unkraut schnell wächst). (Dieser Accursius hätte durch diese feine Unbescheidenheit eine böse Frau verdient, wenn es eine gäbe.)

Zwei Gesetze regieren die Welt, — sagte der berühmte Advokat Trudaine — das Gesetz des Stärksten, und das Gesetz des Feinsten.

Literarische Anzeige.

Bei F. Rubach in Magdeburg ist erschienen, und bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz zu haben:

Veilchen von Caroline Behrends.

8. Schreibp. sauber broch. 23 Sgr.

Unter diesem bescheidenen Titel sind wir so frei, den Verehrern der deutschen Muse die Erscheinung eines Bändchens gehaltvoller Dichtungen anzukündigen und zu empfehlen, welche erzeugt in heiliger stiller Liebe für Religion und Tugend, Vaterland und Schönheiten der Natur, neben vielen Vortrefflichen, nur der allgemeinen Theilnahme Würdiges enthalten. Die vaterländische Sängerin verdankt ihre Ausbildung ganz sich selbst unter den ungünstigsten Umständen, und wir schmeicheln uns, für die deutsche Literatur etwas Verdienstliches zu thun, indem wir diese Gedichte, von denen bereits Proben in der Abendzeitung abgedruckt sind, dem Publikum übergeben.

Bekanntmachungen.

Verkauf. Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 51. der hiesigen Vorstadt belegenen, den Erben der verstorbenen Schmiedin Hanke und dem minorennen Schumann zugehörigen Hauses, welches nebst den dazu gehörigen Schmiede- und Stellmacher-Werkstätten auf 2628 Rthlr. 17 Sgr. 3⅐ D'r. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir folgende drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 14. August, den 9. October und den 4. December d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Ober-Landesgerichts-Referendario Göhlich, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Specialvollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justizkommissarien, auf dem Königl. Land- und Stadtgericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kaufbedingungen jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren.

Es werden übrigens die ihrem Aufenthalt nach unbekannten Kinder des ehemaligen Besitzers des gedachten Grundstücks, Johann Gottfried Tietze aus erster Ehe, Namens Johann Carl, Johanne Christiane, Barbara Rosine, und Maria Elisabeth Tietze, für welche ein Maternum von 40 Rthlr. darauf eingetragen worden, hierdurch aufgefordert, in dem letzten peremtorischen Bietungs-Termin zur Wahrnehmung ihrer Rechte entweder persönlich, oder durch einen Mandatarium aus der Zahl der hiesigen Justizkommissarien zu erscheinen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß der Zuschlag des Grundstücks nicht nur dem Meistbiethenden ertheilt, sondern daß auch nach gerichtlicher Einzahlung des Kaufgeldes die Löschung ihres erwähnten Materni, ohne daß es die Production des etwanigen Instruments darüber bedarf, verfügt werden wird.

Liegnitz, den 27. Mai 1820.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Verkauf des Schaafstalls und Schäferhauses zu Lindhardt Dom.-Amts Kaltwasser.

Es sollen die durch den Anbau des Vorwerks Lindhardt Dom.-Amts Kaltwasser, entbehrlich gewordenen Wirthschaftsgebäude, als ein in Fachwerk ausgebundener mit Lehm geklebter Schaafstall, 142 Fuß lang, 36 Fuß tief und das ebenfalls von Holz erbaute und mit Lehm geklebte Schäferhaus, mit Einschluß der Stallung und des daran angebauten Backofens, 55 Fuß lang, 19 Fuß tief, wovon das erste auf 227 Rthlr. 20 Gr., das zweite auf 81 Rthlr. 21 Gr. 6 Pf. nach der Taxe gewürdiget worden, auf den 11. Juli c. als den einzigen Bietungstermin, von dem unterzeichneten Commissario öffentlich verkauft werden.

In Gemäßheit des Rescripts Einer Königl. Hochlöblichen Regierung vom 1. d. M. c., werden demnach alle diejenigen, welche diese Gebäude, unter der Bedingung des Abbrechens, und gegen Cautionleistung eines Drittheils des Meistgeboths in Staats-

Papieren, zu kaufen willens sind, hierdurch eingeladen, sich am gedachten Tage Vormittags 8 Uhr auf dem Vorwerk Lindhardt einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und zu gewärtigen, daß diese Gebäude dem Meistbietenden, nach eingeholter Genehmigung Einer Königl. Hochlöblichen Regierung, so wie gegen gleich baare Bezahlung in klingendem preuß. 1764ger Courant werden überlassen werden.

Liegnitz, den 9. Juni 1820.

Menke, Königl. Landbau-Inspector.

Interessen-Zahlung. Zur Auszahlung der von den hiesigen Stadt-Obligationen gefälligen diesjährigen Johannis-Interessen, haben wir den 27. 28. und 29. Juni c. festgesetzt. Wer in diesen Tagen solche gegen Präsentation der Stadt-Obligationen nicht in Empfang nimmt, der hat es sich selbst beizumessen, wenn er seine Befriedigung allererst in dem nächsten Auszahlungs-Termin erhält.

Liegnitz, den 10. Juni 1820.

Die städtische Schulden-Tilgungs-Commission.

Abschied. Bei seiner Abreise empfiehlt sich allen seinen Freunden und Bekannten zu gütigem Wohlwollen und Andenken.

Liegnitz, den 10. Juni 1820.

E. v. Woikovsky, vormals Adjudant des Füsilierbataillons siebenten Infanterie-Regiments.

Lotterie-Nachricht. Bei Ziehung 5. Classe 41. Ziehung sind bei mir nachstehende Gewinne gefallen, als: No. 6849. 65599. à 1000 Rthlr., 24920. 54028. à 500 Rthlr., 54056. 47970. à 200 Rthlr., 6852. 14017. 24901. 16. 30908. 18. 29. 63273. 37464. 54062. 73. 9930. à 100 Rthlr., 6811. 14066. 24949. 78. 31325. 49075. 58062. 87. 63206. 57. 59. 84. 37462. 86. 5045. 61. 64. 43296. à 50 Rthlr., 6895. 14019. 24. 55. 64. 24972. 30913. 33. 44. 48. 31301. 9. 50. 58. 58020. 44. 63. 63232. 40. 82. 54054. 72. 54101. 43305. 6. 13964. 9937. à 40 Rthlr., 6819. 53. 63. 73. 77. 86. 88. 96. 900. 14020. 26. 28. 30. 38. 40. 48. 56. 68. 73. 83. 87. 95. 98. 24904. 7. 11. 14. 19. 21. 23. 28. 36. 89. 30902. 4. 31317. 19. 27. 30. 33. 40. 44. 45. 51. 94. 49061. 68. 78. 82. 58005. 9. 11. 47. 55. 65. 82. 90. 63207. 16. 52. 71. 72. 58079. 91. 94. 37455. 56. 57. 63. 65. 66. 69. 78. 94. 95. 99. 54019. 50. 57. 84. 86. 87. 65597. 43297. 99. 301. 10. 12. 9904. 24. 33. 47949. 60. 62. 63. 64. 79. à 30 Rthlr.

Die kleinen Gewinne können sofort, die größern aber erst nach Ablieferung der Gewinnloose in der festgesetzten Zeit in Empfang genommen werden.

Liegnitz, den 11. Juni 1820.

Leitgebel.

Reisegelegenheit. Gegen den 24. d. M. geht eine ganz bedeckte Kutsche von hier nach Berlin. Sollte Jemand diese Gelegenheit zu benutzen willens seyn, der melde sich beim Lohnkutscher Krebs junior auf der Beckergasse.

Liegnitz, den 12. Juni 1820.

Gesuch. Auf einem großen Dominium wird ein Pensionair, der mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet ist, verlangt. Das Nähere erfährt man beim Seiler-Meister Herrn Kliem senior auf der Frauengasse No. 522.

Liegnitz, den 12. Juni 1820.

Versteigerung. Die seit 1803 alljährlich zu Cunersdorf bei Wrietzen an der Oder abgehaltene Versteigerung von Merinos-Böcken und Merinos- und Metis-Schaafen, wird auch in diesem Jahre den 24. Juni Morgens 10 Uhr statt finden, und werden 140 Stück Merinos-Böcke, 1819 geboren, in der Wolle versteigert werden. Auch kommen 140 Merinos- und 260 hoch veredelte Metis-Mutterschaafe zum Verkauf, Alles gegen gleich baare Bezahlung in Courant.

Anzeige. Da ich meine Silber- und Wechselhandlung in das Haus des Herrn Däsler junior an der Burg- und Topfgassen-Ecke No. 240. verlegt habe, so zeige ich es hierdurch ergebenst an.

Liegnitz, den 13. Juni 1820.

Raphael Gabriel Prausnitzer.

Anzeige. Sehr schönen frischen Schweizerkäse hat erhalten M. W. Asch.

Liegnitz, den 13. Juni 1820.

Geld-Cours von Breslau.

vom 10. Juni 1820.

		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand. Ducaten Sgl.	$96\frac{1}{4}$	—
dito	Kaiserl. dito	$95\frac{3}{4}$	—
dito	Friedrichsd'or	—	112
100 Rt.	Conventions-Geld . .	—	3
dito	Reduct. Münze . . .	$175\frac{1}{2}$	176
dito	Banco-Obligations pt. -	87	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$71\frac{1}{4}$	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	$78\frac{1}{2}$
dito	Tresorscheine - - -	$100\frac{1}{6}$	—
150 Fl.	Wiener Einlosungs-Scheine	$42\frac{1}{3}$	42
	Pfandbriefe v. 1000 Rt. -	5	$4\frac{1}{2}$
	dito v. 500 Rt. - . . .	$5\frac{1}{2}$	—
	dito v. 100 Rt	—	—